



Montag, 20. Mai 2019: Adelheid, Elrieke, Esther, Fritz, Gabriele, Hans-Christian, Karoline, Marianne, E. Pusterer, Wolfgang, Yvonne.

Motiv: mächtiges Lebewalten, Einheit von mir und der Welt

Ausblick: Am Morgen hatte es stark geregnet, die Nässe und Kühle sind anwesend. Trotz grauem Himmel präsentiert sich ein schönes, helles Bild, wie ein Bühnenbild, von rechts beleuchtet. Vorne ist es dunkel, hinten hell. Das rote Haus in der Siedlung klingt mit dem Grün, der horizontale blaugrüne Streifen am Haus daneben fällt auf. Die ganze Siedlung wächst hoch wie die Bäume. Die einzelnen Fenster sind gut zu sehen. Die beigen Häuser vorne rechts sind heute dunkel, außer das eine hinten rechts. Der Blauen ist oben rechts verschleiert, die Wolken ziehen herunter, nur einzelne Nebelzipfelchen steigen aus dem Blauenrücken auf. Die Hangwiese ist vielfältig mit hellen gelbgrünen Feldern. Das Grün nimmt viel Raum ein, von vorne bis zur Goetheanumstraße. Die Bäume füllen das Tal wie eine Hängebrücke. Das Trafohaus scheint unterzugehen in diesem Quellen. Die

vordere Wiese ist hoch, noch nicht geschnitten. Das Gras blüht. Bereits sind rote Kirschen zu sehen! Viele Iris blühen im vorderen Beet und Geranien. In der Burgunderpforte ist helles Licht, wie in einem Schattentheater.

Stand: fersig und breit, hockend auf den Fersen. Starke Unterbeine bis zu den Knien. Stark sind die Knie spürbar. Oben bequem. Wie ein gut eingesteckter Pfosten der oben etwas trägt. Etwas gedämpft.

Klangraum: von weitem Laut, nahe gedämpft. Grillengezirpe, Vögel.

Vitalität: Das Grün hat etwas Trinkendes, hat gern das Wasser aufgenommen. Fülle, nicht zu schwer, nicht träge, in die Höhe wallend. Wie Wassertropfen, quecksilbrig, mit Oberflächenspannung.

Charakter: geprägt von zu langer Mittagsschläfrigkeit, durch große Helligkeit. Der Leib ist noch schwer, der Geist noch auf der anderen Seite. Sinnend. Jemand mit zwei stark unterschiedlichen Seiten: vorne dunkel, hinten hell.

Würde: in der Helligkeit, überpersönlich, vom Blauen kommend, dort, privat. Hinter den Wolken ist lichterfüllter Raum. Götterdämmerung. Lichtüberfluteter Altar in einer Kirche. Zeigt Zukünftiges, was kommen wird. Das Ich ist da. Das Helle dort hinten hat den Ort ergriffen, die Welt.

Nachbilder:

Wolfgang: das Gesehene weckt die Erinnerung an den 6. Wochenspruch (den heutigen): ‚Es ist erstanden aus der Eigenheit...‘

Esther: ein Ausblick: Ich bin ganz verbunden mit dem Vordergrund und schaue in zarte, lichte, hoffnungsbringende Weiten.

Yvonne: ich stehe auf einer Empore und schaue auf zukünftig Helles.

Adelheid: alle drei Seelenkräfte wurden aufgefordert, da zu sein.

Fritz: ein starkes Segantinibild: schöner Himmel, Kühe, eine Kuh die Wasser säuft, freudig mit der Erde sich verbindend.

Hans-Christian: durchsichtige Helligkeit, durchlichtete Materie. Bildmäßige Burgunderpforte. „Und derjenige, welcher sich ästhetisch vertieft, nimmt durch seine äußeren Sinne wahr; doch was er wahrnimmt, ist völlig durchgeistigte Sinnlichkeit.“ (R.St. 4. Juni 1906, GA 35). Inszeniert durch die Weltengeistigkeit, ergriffen bis in die Lichtpräsenz.

Elrieke: Widerspruch von Visuellem und den Geräuschen.

Nächste Woche: 27.5. – Der Mai mit Wärme und Freude ist angekommen. Hier, nicht in der Zukunft. Die Wiese ist gemäht, Mehr rote Kirschen. Nussbäume belaubter. Im Baum drin quellend. Bienen schwärmen.

Wochenspruch Nr. 6

Es ist erstanden aus der Eigenheit
Mein Selbst und findet sich
Als Weltenoffenbarung
In Zeit- und Raumeskräften;
Die Welt, sie zeigt mir überall
Als göttlich Urbild
Des eignen Abbilds Wahrheit.

Genau so fühlt es sich an heute. Einheit von mir und der Welt. Ich im Prozesshaften von Zeit- und Raum als Offenbarung.

Tierkreispruch Stier und Zwilling:

Erhelle dich, Wesensglanz,
Erfühle die Werdekraft,
Verwebe den Lebensfaden
In wesendes Weltensein,
In sinniges Offenbaren,
In leuchtendes Seins-Gewahren.
O Wesensglanz, erscheine!

Erschließe dich, Sonnesein,
Bewege den Ruhetrieb,
Umschließe die Strebelust
Zu mächtigem Lebewalten,
Zu seligem Weltbegreifen,
Zu fruchtendem Werdereifen,
O Sonnesein, verharre!

Der Stier im Abschluss, das andere ist schon da. Die Marszeile im Zwilling spricht heute an: Zu mächtigem Lebewalten. Gut vollgetrunken sein. Wende hin zum Reifen.

Marianne zu Goethes Farbenlehre: Ohne Licht gibt es keine Farben. Aber man muss dem Licht etwas beifügen, damit die Farben erscheinen können.

Aus dem ‚Lebensgang‘ von Rudolf Steiner: Die Farben kommen zur Erscheinung, wenn das Licht Hindernisse überwinden muss. GA 91: Farben sind die Inkarnationen des Lichts. Sie entstehen, wenn sie durch Materie aufgehalten werden.

Perikope: Johannes 16,1–24

Ich habe gesagt... kommt oft vor. Er wird hingehen, verschwinden, damit der Spender des Geistesmutes kommen kann, die Durchdringung mit dem höheren Sein stattfinden kann. Auch in der Natur war das Zukünftige zu sehen. Die Kraft die bei ihnen war, ist nicht mehr. Das Entschwinden, kurze Zeit weg sein. Hinausschauen, dort Wiedererkennen. Ihr müsst das Verschwinden ertragen, damit der Heilige Geist kommen kann. Wir müssen mit der Natur rausgehen im Jahreslauf, um Geisterkenntnis pflegen zu können.

Protokoll EG